

Carsten Voigt

Arbeitskulturen in der DDR als multiperspektivisches Forschungsfeld

Die Überlieferung von Staat, Partei und Wirtschaft im Staatsarchiv
Chemnitz

Zur Erforschung der Arbeitskulturen der DDR gibt es eine breite Quellenbasis im Sächsischen Staatsarchiv, Staatsarchiv Chemnitz. Die Überlieferung ist dabei durch einige Besonderheiten geprägt, die sich aus dem politischen System des Staatssozialismus, dem Ende der DDR und den damit einhergehenden tiefgreifenden politischen und wirtschaftlichen Veränderungen ergeben haben. Dies spiegelt sich zwar in allen Staats- und Landesarchiven auf dem Gebiet der ehemaligen DDR wider. Für das Staatsarchiv Chemnitz kommen jedoch einige regionalspezifische Besonderheiten hinzu, die u. a. auch für die zur Erforschung von Arbeitskulturen relevanten Bestände eine wichtige Rolle spielen.

Durch die staatliche Lenkung und Leitung der Wirtschaft in der DDR sowie aufgrund der politisch-ideologischen Führungsrolle der SED ergibt sich eine enge Verflechtung der Überlieferung von Partei, Staat und Wirtschaft. So finden sich Angelegenheiten der im Bezirk vorhandenen Kombinate und Betriebe oft auch in den Unterlagen des Rates des Bezirkes und in den entsprechenden Parallelstrukturen der SED-Bezirksleitung wieder. Ebenso nahmen die SED-Betriebsleitungen Einfluss auf die Kombinate und Betriebe, wodurch sich häufig eine Spiegelüberlieferung der VEB bei den entsprechenden Stellen der SED ergibt.

Gerade die Beachtung der drei großen Überlieferungsgruppen Partei, Staat und Wirtschaft ermöglicht einen vielfältigen Quellenzugang, da ein Kennzeichen der Arbeitskulturen in der DDR das Ineinandergreifen von Politik, der beruflichen Arbeit und der Freizeitgestaltung war. Der Betrieb war eben nicht nur als ein Ort konzipiert, an dem gearbeitet wurde, sondern an dem die Arbeiter politisch erzogen und zur politischen Aktivität für den Staat mobilisiert werden sollten. Aus Sicht des Staats stand Arbeitskultur auch für Lebenskultur mit dem Betrieb als Mittelpunkt. Er bot nicht nur zahlreiche Versorgungseinrichtungen wie Kindergärten oder Polikliniken, sondern war in Zusammenarbeit mit dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund (FDGB) auch zuständig für das Ferien- und Erholungswesen. Gleichzeitig war der Betrieb ein Ort, von

dem selbst vielfältige Angebote der Freizeitgestaltung ausgingen. Auch die Freizeitaktivitäten sollten mit den Kollegen im Betriebskollektiv geteilt werden und der Hebung des sozialistischen Bewusstseins dienen. Sie beinhalteten also eine politische Komponente und sei es nur, zur Festigung des sozialistischen Arbeitskollektivs beizutragen.¹

Die Dreieinigkeit von sozialistischer Politik, Arbeit und Freizeit sollte besonders durch die vom FDGB 1958 gebildeten »Brigaden der sozialistischen Arbeit« gewährleistet werden, die zur wichtigsten Organisationsform des betrieblichen Kollektivs wurden.² Eine besonders interessante Quelle in Bezug auf ihre Tätigkeit sind die Brigadetagebücher,³ die sich in Beständen der volkseigenen Betriebe, aber auch der SED befinden.⁴ Die Arbeitskulturen in der DDR prägten also weit über die eigentliche Berufstätigkeit hinaus das Leben der Bürger in der DDR.

Wie alle Landes-Staatsarchive auf dem Gebiet der ehemaligen DDR war und ist das Staatsarchiv Chemnitz zuständig für die Wirtschaftsüberlieferung der zentral- und bezirksgeliteten Betriebe und Kombinate eines bestimmten Archivsprengels. In diesem Fall umfasst die Zuständigkeit den ehemaligen Bezirk Karl-Marx-Stadt. Zugrunde liegen hier die Verordnungen zum staatlichen Archivwesen von 1965 und 1976,⁵ die sinnvollerweise im Sächsischen Archivgesetz von 1993 für die Zeit von 1945 bis 1990 fortgeschrieben worden sind.⁶

1 Peter Hübner, Der Betrieb als Ort der Sozialpolitik in der DDR, in: Christoph Boyer/Peter Skypa (Hg.), *Repression und Wohlstandsversprechen. Zur Stabilisierung von Parteiherrschaft in der DDR und der CSSR*, Dresden 1999, S. 63–74; Ingrid Deich/Wolfhard Kothe, *Betriebliche Sozialeinrichtungen (Beiträge zu den Berichten zum sozialen Wandel in Ostdeutschland, Bd. 69)*, Opladen 1997; Annette Schumann, *Kulturarbeit im sozialistischen Betrieb. Gewerkschaftliche Erziehungspraxis in der SBZ/DDR 1946 bis 1970*, Köln/Weimar/Wien 2006.

2 Thomas Reichel, »Sozialistisch arbeiten, lernen und leben«. Die Brigadebewegung in der DDR (1959–1989), Köln/Weimar/Wien 2011.

3 Siehe dazu den Beitrag von Merve Lühr in diesem Band.

4 Z. B.: StA Chemnitz, 33255 VEB Halbmond-Teppiche Oelsnitz/V. und Vorgänger, Nr. 647; Ebd., 30981 VEB Messgerätekwerk Zwönitz und Vorgänger, Brigadetagebuch der Brigade »Mercur«, Nr. 865–867; 33242 SED-Gebietsleitung Wismut, Sammlung Brigadetagebücher/Verpflichtungsmappen, Nr. W V 7/76.

5 Verordnung über das staatliche Archivwesen vom 17. Juni 1965, Gesetzblatt der DDR II Nr. 75, S. 567–570; Verordnung über das staatliche Archivwesen vom 11. März 1976, Gesetzblatt der DDR I Nr. 10, S. 165–169.

6 So heißt es im § 4 Abs. 2 Satz 2: »Diese Aufgabe erstreckt sich auch auf die Unterlagen der Rechtsvorgänger des Freistaates Sachsen und der Funktionsvorgänger der in Satz 1 genannten Stellen sowie aus der Zeit vom 8. Mai 1945 bis zum 2. Oktober 1990 auf die Unterlagen der ehemaligen staatlichen und wirtschaftsleitenden Organe, der Kombinate, Betriebe, Genossenschaften, Einrichtungen und Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und juristischen Personen, soweit diese Unterlagen nicht nach §13 Abs. 1 Satz 2 durch kommunale Archive archiviert werden.«, in: Archivgesetz für den Freistaat Sachsen vom 17. Mai 1993, Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt (SächsGVBl.) 1993

Da eine tragbare Lösung der Verwahrung des Wirtschaftsarchivguts für alle Beteiligten erst mit der Verordnung von 1976 gefunden wurde, gab es nur eine relativ kurze Übernahmefähigkeit der Staatsarchive bis zum Ende der DDR. Zuvor bewahrten die Betriebe ihr Archivgut in der Regel in eigenen Betriebsarchiven auf. Diese hatten aber oft einen geringen Stellenwert innerhalb der Betriebe und nicht die für ihre Aufgaben notwendigen Ressourcen. Mit der Verordnung von 1965 gelang keine eindeutige Lösung des Problems. Zwar wurde festgeschrieben, dass das Archivgut der sozialistischen Wirtschaft und der verstaatlichten Privatbetriebe zum staatlichen Archivfonds gehörte, die Zuständigkeiten konnten aber nicht befriedigend gelöst werden. Die Staatsarchive waren nun für die VEB auf Bezirksebene zuständig, die nicht über ein eigenes Endarchiv verfügten.⁷ Zwar bekamen die meisten Betriebsarchive mit der Verordnung von 1965 nur den Status eines Verwaltungsarchivs,⁸ eine Art Zwischenarchiv, dennoch setzte die Übernahmefähigkeit der Staatsarchive erst langsam ein und wurde erst ab 1976 intensiviert.

Um eine systematische Überlieferung des staatlichen Archivguts zu gewährleisten, kam es 1973 zur Bildung einer Arbeitsgruppe, welche die »Rahmensystematik für die Bewertung der staatlichen Registraturbildner« u. a. für den Bereich Industrie erarbeitete. Dabei wurden alle zentral- und bezirksgeliteten Betriebe in drei Wertkategorien nach ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung eingeteilt. Unterlagen der Wertkategorie I fielen in die Zuständigkeit der Staatsarchive. Dazu gehörten wirtschaftsleitende Einrichtungen und Betriebe mit großer Bedeutung für die DDR-Wirtschaft. Dazu kamen ausgewählte Registraturbildner der Wertkategorie II. Hier wählten die Staatsarchive für die Wirtschaft des jeweiligen Bezirks repräsentative Betriebe aus. Für die Überlieferung der übrigen Registraturbildner der Wertkategorie II und für die Wertkategorie III waren dagegen die staatlichen Betriebe selbst zuständig. Dabei waren die Wertkategorien dynamisch angelegt, d. h. mit Veränderungen in der Wirtschaft konnte sich auch die Einstufung der Betriebe in die Wertkategorien ändern.⁹

Durch die massiven Veränderungen in der Wirtschaft nach 1990 ergab sich ein plötz-

Nr. 24, S. 449. Zuletzt geändert durch das Gesetz vom 18. Dezember 2013, SächsGVBl.2014, S. 2, <http://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/2628-SaechsArchG> [Zugriff am 25.6.2016].

7 Erste Durchführungsbestimmung zur Verordnung über das staatliche Archivwesen – Bildung von Staatsarchiven, historischen Staatsarchiven, Archivdepots und Außenstellen, Zuständigkeit von staatlichen Archiven vom 25. Juni 1965, §6, Abs. 1, Gesetzblatt der DDR II Nr. 75, S. 571 f.

8 Britta Günther, Das Archivwesen der volkseigenen DDR-Wirtschaft und die Sicherung der Überlieferung nach 1990, S. 13 (unveröffentlichte Hausarbeit, Zugriff über die Bibliothek des Staatsarchivs Chemnitz).

9 Autorenkollektiv unter Leitung von Botho Brachmann, Archivwesen der Deutschen Demokratischen Republik. Theorie und Praxis, Berlin 1984, S. 241–245; Barbara Schaller, Zum Wirtschaftsarchivwesen Sachsens, in: Generaldirektion der staatlichen Archive Bayerns (Hg.), Die Archive in

licher Übernahmepressur für die Staatsarchive. Gerade das Schriftgut von Betrieben, die geschlossen wurden, musste gesichert werden. Das wurde jedoch durch den häufig geringen Stellenwert der Archive innerhalb der Betriebe erschwert. Im Transformationsprozess gehörten die Betriebsarchive oft zu den ersten Mitarbeitern, die entlassen wurden. Allein zwischen 1990 und 1992 haben die sächsischen Staatsarchive über 5.000 laufende Meter Wirtschaftsgut übernommen.¹⁰ Wie und ob Archivgut in die jeweils zuständigen Häuser gelangt ist, hing nicht selten von der Qualität der Kontakte und Zusammenarbeit mit den Nachfolgern der ehemaligen Staatsbetriebe und der Treuhandanstalt zusammen. Wichtige Bestände von zentralgeleiteten Kombinatim im Bezirk konnten so gesichert werden.¹¹ Wegen der großen Menge des Archivguts mussten die Unterlagen häufig unbewertet oder nur grob bewertet in das Staatsarchiv Chemnitz übernommen werden, sodass eine ordnungsgemäße Kassierung von nicht archivwürdigen Akten nicht möglich war. Für Chemnitz kam noch der geringe Personalbestand erschwerend hinzu. Das Haus war erst 1987 gegründet worden und befand sich noch im Aufbau.

Dagegen riss zu anderen Betrieben aufgrund der Privatisierung die Verbindung in der Wendezeit ab. Manche Unterlagen konnten noch später entdeckt und gesichert werden. Das geschah z. B. beim VEB Halbmond Teppiche Oelsnitz/Vogtland. Nachdem noch 1986/87 Unterlagen der Vorgängerbetriebe vom damals zuständigen Staatsarchiv Dresden übernommen worden sind, blieben in den neunziger Jahren alle Anfragen an den privaten Eigentümer zum Verbleib des Altarchivs erfolglos. Erst als die Stadt Oelsnitz/V. 2008 die alten Fabrikgebäude von der jetzigen Halbmond-Teppiche GmbH erworben hatte und diese abreißen lassen wollte, konnte das darin lagernde Betriebsarchiv übernommen werden. 143 laufende Meter Akten, 500 Pläne und 150 Fotos aus dem verwüsteten Betriebsarchiv wurden übernommen. Erhebliche Teile der Unterlagen gehörten dabei zum Vorgängerbetrieb Kock & te Kock AG. Dagegen blieben etwa 250 laufende Meter und eine große Menge unbeschrifteter Fotos, auch in Hinblick auf die schon im Staatsarchiv Chem-

Sachsen und Bayern. Vorträge des Bayerisch-Sächsischen Archivarstreffens 3.–5. April 1992 in Bamberg, München 1993, S. 50–53, hier S. 51.

10 Ebd. S. 52. Vgl. auch Uta Thunemann, Bewertung und Übernahme von Schriftgut Volkseigener Betriebe im Zuständigkeitsbereich des Landeshauptarchivs Sachsen-Anhalt, in: Sigrid Fritzlär (Hg.), Wert und Last des DDR-Schriftgutes in den Archiven. Ergebnisse der Fachtagung des Landeshauptarchivs Schwerin und des Verbandes der Deutschen Archivarinnen und Archivare am 25. April 2008 in Schwerin (Findbücher, Inventare und kleine Schriften des Landeshauptarchivs Schwerin, Bd. 14), Schwerin 2008, S. 88–96.

11 Barbara Schaller, Zur Geschichte des Sächsischen Staatsarchivs Chemnitz und seiner Bestände, in: Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden (Hg.), Für Bürger, Staat und Forschung, 10 Jahre Sächsisches Staatsarchiv Chemnitz. Haus der Geschichte für die Region Südwestsachsen. Fachtagung 29. Oktober 1997, Chemnitz 1998, S. 26–39, hier S. 34.

nitz vorhandene Überlieferung in anderen Beständen, zurück.¹² In einem anderen Fall wurden im Jahr 2005 ca. 300 laufende Meter des VEB Stahlgießerei Karl-Marx-Stadt und seiner Vorgängerbetriebe, die sich in einem schlechten Zustand befanden und auf einem Dachboden lagerten, in der Stahlgießerei Borna aufgefunden. Schließlich übernahm das Staatsarchiv Chemnitz ca. 90 laufende Meter Akten, 100 Zeichnungen und 1.000 Fotos.¹³

Was macht nun die Bestände des Staatsarchivs Chemnitz für die Forschung gegenüber anderen ostdeutschen Staatsarchiven besonders attraktiv? Zum einen war der Bezirk Karl-Marx-Stadt der bevölkerungsreichste Bezirk der DDR mit zuletzt ca. 1,9 Millionen Einwohnern und einer dazugehörigen vielfältigen Wirtschaft, welche es in dieser Bandbreite in keinem anderen Bezirk gab. Hervorzuheben sind hier die Textilindustrie, der Maschinen- und Fahrzeugbau, die Elektroindustrie und die Leichtindustrie. Eine besondere Rolle im Bezirk spielten der Bergbau und dabei vor allem die Wismut. Im Erzgebirge war zudem der Tourismus ein nicht zu vernachlässigender Wirtschaftsfaktor. Bei der Wirtschaftsleistung stand der Bezirk Karl-Marx-Stadt 1989 mit 12,3 Prozent an zweiter Stelle in der DDR, bei der Konsumgüterindustrie war er sogar führend.¹⁴ Zum anderen ist die Überlieferung ungewöhnlich dicht. Unterlagen sind zu fast allen in der DDR relevanten Branchen im Staatsarchiv Chemnitz vorhanden. Neben dem Verwaltungsschriftgut ist die Wirtschaftsüberlieferung mit ca. 9.550 laufenden Metern profilbestimmend für das Archiv. Im Staatsarchiv Chemnitz befinden sich die Überlieferungen so bekannter Betriebe wie des VEB Werkzeugmaschinenkombinat »Fritz Heckert« Karl-Marx-Stadt, des VEB Barkas-Werke, der Textima, dem VEB Motorradwerk Zschopau und des VEB Sachsenring Zwickau.¹⁵ Zu letzterem Unternehmen ist aus einem Projekt des ISGV bereits eine umfangreiche Monografie entstanden.¹⁶

12 Felix Roth, Vor dem Abriss: Archiv anrufen!, in: Sächsisches Archivblatt (2009) H. 1, S. 15f.

13 Heiko Bohmann, Keine »ganz normale« Aktenübernahme, in: Sächsisches Archivblatt (2006) H. 1, S. 8f.

14 Veit Scheller, Die regionale Staatsmacht. Der Rat des Bezirkes Chemnitz/Karl-Marx-Stadt 1952–1990 (Veröffentlichungen des Sächsischen Staatsarchivs. Reihe A: Archivverzeichnisse, Editionen und Fachbeiträge, Bd. 12), Halle/Saale 2009, S. 26f.

15 StA Chemnitz, 30932 VEB Werkzeugmaschinenkombinat »Fritz Heckert« Karl-Marx-Stadt; Ebd., 31055 VEB Barkas-Werke Karl-Marx-Stadt, Stammbetrieb des VEB IFA-Kombinat Personenkraftwagen Karl-Marx-Stadt, und Vorgänger; Ebd., 30901 VVB für Maschinen der Textil- und Bekleidungsindustrie (Textima), Chemnitz und Vorgänger; Ebd., 30922 VVB Textilmaschinenbau (Textima) Karl-Marx-Stadt; Ebd., 30931 VEB Kombinat Textilmaschinenbau (Textima) Karl-Marx-Stadt und Vorgänger; Ebd., 31071 VEB Motorradwerk Zschopau; Ebd., 31076 VEB Sachsenring Automobilwerke Zwickau und Vorgänger.

16 Sönke Friedreich, Autos bauen im Sozialismus. Arbeit und Organisationskultur in der Zwickauer Automobilindustrie nach 1945 (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde, Bd. 25), Leipzig 2008.

Des Weiteren ist die Übernahme von 1,5 km Betriebsunterlagen, die sich im Besitz der Treuhandanstalt befanden, geplant. Diese wurden 1992 in Landesdepots überführt und werden von einem privaten Unternehmen verwaltet. Die Unterlagen beziehen sich auf Betriebe aus allen Branchen. Darunter auch zahlreiche bekannte VEB und deren Nachfolger, die schon eine umfangreiche Überlieferung im Staatsarchiv Chemnitz haben, wie z. B. des VEB Sachsenring Zwickau, der VEB Barkas-Werke, des VEB Elite-Diamant Karl-Marx-Stadt, des VEB Strickmaschinenbau Karl-Marx-Stadt und des VEB Instrumentenbaus Markneukirchen.¹⁷

In den Beständen zur DDR-Wirtschaft befinden sich zudem Quellen zum Gesundheits- und Sozialwesen: zu Polikliniken, dem Arbeitsschutz, den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, den Kultur- und Klubhäusern, den Kantinen und zur Pausengestaltung, zu den in den Betrieben gebildeten Patenbrigaden, Arbeitszirkeln, dem Feriendienst, Auszeichnungsreisen oder auch den Betriebssportgemeinschaften. Ebenso kann man sich dem Thema Arbeitskulturen über die für die Kollektive und deren Zusammenhalt so wichtigen Feiern nähern, um nur einige Ansätze zu nennen. Diese Themenkomplexe spiegeln sich auch in den SED-Überlieferungen und beim Rat des Bezirkes wider.

Der Rat des Bezirkes ist mit 2.565 laufenden Metern der mit Abstand wichtigste Bestand im Bereich der staatlichen Institutionen. Auch hier ist die außerordentliche Breite und Dichte der Überlieferung zu betonen, die anderen Orts so nicht vorhanden ist. Zahlreiche Akten beinhalten die Themenfelder Wirtschaft und Arbeit, was sich sowohl aus der Verantwortlichkeit des Rates des Bezirkes für die bezirksgeleitete Industrie als auch aus der eingangs erwähnten engen Verflechtung von Wirtschaft und Staat im Allgemeinen ergibt. Dabei ist der Bezirkswirtschaftsrat in den Bestand des Rats des Bezirkes integriert. Besonders über dessen Beschlussprotokolle erhält man Einsicht über die staatliche Lenkung und Leitung der Wirtschaft, wie z. B. Personalentscheidungen und zahlreiche wirtschaftsorganisatorische Maßnahmen.¹⁸ Für das hier verhandelte Thema sind zudem die Bestände zur Arbeiter- und Bauerninspektion und des Bezirksvertragsgerichts von Interesse.¹⁹

Die umfangreichste Überlieferung der dritten Rubrik, die ›Partei‹, bildet die SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt mit 350 laufenden Metern. Dieser Bestand ist wohl der

17 Sie sind aktuell der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben zugeordnet und werden von der Rhenus Office GmbH verwaltet. Sobald die vereinbarten Mindeststandards für die Übergabe erfüllt sind, werden diese Unterlagen vom Staatsarchiv Chemnitz übernommen.

18 StA Chemnitz, 30413 Bezirkstag/Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt; 30544 Arbeiter- und Bauerninspektion der DDR, Bezirkskomitee Karl-Marx-Stadt.

19 StA Chemnitz, 30544 Arbeiter- und Bauerninspektion der DDR, Bezirkskomitee Karl-Marx-Stadt; 30464 Bezirksvertragsgericht Karl-Marx-Stadt.

größte überlieferte einer SED-Bezirksleitung überhaupt.²⁰ Eine Besonderheit stellt die SED-Gebietsleitung der Wismut²¹ dar, die einer Bezirksleitung gleichgestellt war und für die Erforschung der Arbeitskulturen bei der Wismut mit einem Bestandsumfang von knapp 118 laufenden Metern wertvolle Quellen bietet. Hinzu kommen die Überlieferungen zu den SED-Kreisleitungen und SED-Grundorganisationen. In den SED-Grundorganisationen der verschiedenen volkseigenen Betriebe befinden sich auch die Akten der SED-Betriebsleitung, soweit diese von den Betrieben an das SED-Parteiarchiv abgegeben worden sind. Wenn keine Abgabe erfolgte, befinden sich die Akten in den Beständen der jeweiligen Betriebe.

Da der FDGB als staatliche Monopolgewerkschaft eine bedeutende Rolle im Arbeitsleben der DDR spielte, gehört der Bestand seines Bezirksvorstands Karl-Marx-Stadt²² mit fast 445 laufenden Metern zu den wichtigsten im Staatsarchiv Chemnitz zu diesem Thema. Wiederum spiegeln sich im Bestand des FDGB Überlieferungen aus der staatlichen Wirtschaft, der SED und verschiedener staatlicher Institutionen. Für Fragen zur Einbindung der Jugend in das Arbeitsleben der DDR bietet der Bestand der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der FDJ²³ mit fast 100 laufenden Metern informatives Material.

Durch die Erfassung zahlreicher Bestände in der Archivdatenbank Augias sowie der zunehmenden Online-Stellung des Inhalts der Datenbank²⁴ haben sich die Recherchemöglichkeiten weiter verbessert.²⁵ Gerade bei der Erschließung der Wirtschaftsbestände konnten in den letzten Jahren Fortschritte verzeichnet werden. Die meisten Bestände wurden mit Kurzbeschreibungen versehen, andere haben eine ausführliche Einleitung. Hier bieten Kurzbeschreibung und Einleitung eine unverzichtbare Hilfe, da die staatlichen Unternehmen zahlreichen Umstrukturierungen unterworfen waren, die sich so für den Benutzer schneller nachvollziehen lassen.

Schwierigkeiten bei der Recherche zum Thema und der Auswertung des Materials könnten sich dadurch ergeben, dass die meisten Bestände nur grob erschlossen sind. Häufig sind sie nur über die qualitativ sehr unterschiedlichen Übergabelisten der

20 Siehe die Auflistung in: Hans-Christian Hermann, Die archivische Bearbeitung der SED-Bestände oder die Folgen des »Kampfes gegen den Bürokratismus«, in: Fritzlär, Wert (wie Anm. 10), S. 37–56, hier S. 54. An dieser Stelle ist der Bestand noch mit einem Umfang von 392 lfm angegeben. Der jetzige geringere Umfang ergibt sich aus einer effektiveren Verpackung des Bestandes.

21 StA Chemnitz, 32301 SED-Gebietsleitung Wismut.

22 StA Chemnitz, 32456 FDGB-Bezirksvorstand Karl-Marx-Stadt.

23 StA Chemnitz, 32663 Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der FDJ.

24 Beständeübersicht des Sächsischen Staatsarchivs unter: <http://www.archiv.sachsen.de/cps/bestaende.html> [Zugriff am 31. 8. 2016].

25 Bei der Online-Recherche ist zu beachten, dass Angaben zu Archivgut, welche Schutzfristen unterliegen, u. a. für wissenschaftliche Zwecke, vor Ort recherchiert werden müssen.

abgebenden Stellen recherchierbar. Die Titel geben in diesem Fall kaum Auskunft über den konkreten Inhalt der Akte, sodass eine Vielzahl von Akten vom Benutzer bestellt werden muss, ohne auch nur annähernd zu wissen, wie ergiebig diese sind. Zudem besteht ein großer Teil der Akten aus Konzeptionen, Planungen und Statistiken, in denen die konkreten Verhältnisse am Arbeitsplatz kaum eine Rolle spielen. Das heißt, es ist leichter zu erfassen, wie das sozialistische Kollektiv von oben geplant und gedacht worden ist, als aus den Quellen zu erfahren, wie es tatsächlich mit Leben ausgefüllt wurde. Trotzdem gibt es genügend Quellen, die es ermöglichen, das sozialistische Kollektiv aus dem Blickwinkel von unten zu erforschen. Einen wichtigen Zugangspunkt bieten beispielsweise die zahlreichen Beschwerde- und Eingabeakten, die sich vor allem in Beständen der SED, des Rates des Bezirks und des FDGB aber auch in einigen VEB wie dem VEB Textilwerke »Palla« Glauchau befinden.²⁶ In den Beschwerden werden auch verschiedenste Probleme des Arbeitslebens angesprochen.

Um nur ein Beispiel zu nennen: In Beschwerdeakten der SED-Gebietsleitung Wismut werden in Bezug zur jeweiligen Fragestellung Themen behandelt, die heute noch aktuell sind. So findet man in diesem Bestand etwa Beschwerden von Frauen, die sich in einem männlich dominierten Kollektiv zurückgesetzt fühlen. Ebenso kommen Probleme von Frauen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zur Sprache.²⁷ Konkrete Auswirkungen der Arbeitsorganisation bei der Wismut auf die Beschäftigten können dadurch besser nachvollzogen werden.

Einen weiteren Ansatzpunkt zur Erforschung von Arbeitskulturen in der DDR, insbesondere was die Bedeutung des Kollektivs betrifft, bieten die zahlreichen Akten zu den verschiedenen Wettbewerben wie etwa dem »Sozialistischem Wettbewerb«, der »Messe der Meister von Morgen« und dem »ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich«. Auch zum Auszeichnungswesen wie etwa dem Titel »Kollektiv der sozialistischen Arbeit« gibt es eine umfangreiche Überlieferung, sowohl in Bezug auf die Bestände der volkseigenen Betriebe als auch der SED.

Die Quellen zeugen von der dem sozialistischen Kollektiv immanenten Ambivalenz. Es konnte und sollte ein Disziplinierungsinstrument sein. Für viele Mitglieder bildete das Kollektiv aber auch eine Gemeinschaft, in der sie sich aufgehoben fühlten. Zusammen mit Zeitzeugeninterviews können die im Staatsarchiv Chemnitz vorhandenen Quellen einen wertvollen Zugang zu diesem spannenden Feld der DDR-Geschichte bieten.

26 StA Chemnitz, 31229 VEB Textilwerke »Palla« Glauchau und Vorgänger.

27 Siehe z. B. StA Chemnitz, 32301 SED-Gebietsleitung Wismut, Nr. W IV A 2/17/16, Bl. 6–14.